

Totengedenken mit Gabriel Faurés „Requiem“

Kammerorchester der Musikschule Alfeld und Alfelder Vocalensemble spielen gemeinsam in der St.-Marienkirche

VON DAVID PAASCHE

ALFELD. Anlässlich des Volkstrauertages spielten das Kammerorchester der Musikschule Alfeld gemeinsam mit dem Alfelder Vocalensemble und einigen Solisten am Sonntagabend anlässlich des Volkstrauertages unter Leitung von Volker Dehn Gabriel Faurés „Requiem für Soli, Chor und Orchester“ in der Alfelder Marienkirche.

Dass dieser Abend von einer ganz besonderen, geradezu beseelten Stimmung geprägt sein sollte, wurde schon während des ersten Stückes deutlich. Bereits mit dem ersten Ton von Henry Purcells (1659 bis 1695) „Chaconne g-moll für Streicher“ hüllte das Kammerorchester die Marienkirche in eine andächtige Atmosphäre.

Auch weitere hinführende Werke – darunter Georg Friedrich Händels (1685 bis 1759) „Largo für Posaune und Streicher“ sowie John Thomas' (1826 bis 1913) „The Minstrel's Adieu“ leiteten den Höhepunkt des Abends thematisch ein. Dabei überzeugten insbesondere Birthe Meyer (Harfe) und Marvin Bloch (Posaune) mit filigranem, geradezu virtuosem und ausdrucksstarkem Spiel.

Während des gesamten etwa 70-minütigen Konzertes

schien jeder einzelne Ton zu sitzen, sodass sich die Vielzahl der Töne perfekt ineinanderfügten und ein stimmungsvolles Ganzes bildete.

Das folgende Requiem von Gabriel Fauré (1845 bis 1924), das als sein einziges größeres Werk auf Basis eines religiösen Textes gilt, weicht in vielerlei Hinsicht von der traditionellen Totenmesse ab: So verzichtet Fauré in seinem Requiem, das im Jahre 1888 in der Pariser Pfarrkirche La Madeleine uraufgeführt worden ist, auf die Sequenz „Dies Irae“ und beschränkt sich auf den letzten Vers „Pie Jesus“: Anstatt das Jüngste Gericht und drohende höllische Qualen zu thematisieren, äußert Fauré lediglich die Hoffnung auf Milde und Ruhe („Milder Jesus, o Herr, schenke ihnen ewige Ruhe“).

Diese außergewöhnliche, geradezu besinnliche und friedvolle Stimmung wird auch durch das hervorragende Spiel aller beteiligten Akteure – darunter unter anderem Hartwig Meynecke (Bariton) und der Hildesheimer Kirchenkreiskantor Helge Metzner (Orgel) – und nicht zuletzt aufgrund der bemerkenswerten Akustik bis in die letzten Reihen der Kirche transportiert.

In diesem Kontext verwundert es nicht, dass Fauré im



Das Kammerorchester der Musikschule Alfeld (kleines Foto) präsentiert gemeinsam mit dem Alfelder Vocalensemble ein ganz besonderes Konzert in der St.-Marienkirche.

PAASCHE

Vergleich zu vielen seiner Komponistenkollegen, den Schlusssatz „In Paradisum“ mit vertont und somit eine verklarte himmlische Stille kreiert, indem er den Fokus nicht auf die Grauen des Todes, sondern die ewige, friedliche Ruhe legt. Dort heißt es nämlich: „Ins Paradies mögen geleiten die Engel [...] und sie mögen führen dich in die Heilige Stadt Jerusalem [...] mögest du Ruhe haben in Ewigkeit.“

